

Verkehrsentwicklung

Uns Freien Wählern ist eine klare Unterscheidung zwischen Ziel- und Durchgangsverkehr wichtig. Dem Schwerverkehr müssen problemlose Wohnort-Umfahrungen angeboten werden, für den Zielverkehr braucht es noch immer mehr Parkplätze. Dazu schlagen bspw. wir eine Investition in eine Tiefgarage unter dem neuen Gymnasiumsbaus vor. Die enorme Beliebtheit des Radweges - auch bei Spaziergängern und Inline-Skatern - zeigt weiteren Bedarf in dieser Ausbauqualität. Wir weisen darauf hin, dass bei vorhandenen Radwegen (Wilsdruff: Nossener Str und Bahnhofsberg) den Gelegenheitsradlern der ungefährliche Alternativweg durch eine Beschilderung verdeutlicht wird.

Die stark abgesenkten Bordsteine in den Innenstadtbereichen haben sich erstaunlicherweise bewährt und garantieren Barrierefreiheit, auch für Kinderwagen und Rollatoren.

Gymnasium

Schon seit der Wende 1989 gestalten wir unsere Heimat als attraktiven Wohnort. Dazu gehört auch das Thema Kinder. Schon jetzt wird eine lückenlose Kette an Einrichtungen angeboten, von den Kinderkrippen bis zu der Oberschule. Dieser Standortvorteil ist für junge Familien sehr wichtig. In ein Gymnasium zu gelangen, bedeutet aktuell erhebliche Fahrtzeiten, stark überfüllte Busse am Morgen und mangelhafte Verbindungen nach der Schule.

Beim Wilsdruffer Gymnasium kann die eingesparte Zeit als Freizeit besser für Schulbelange oder Vereinsbesuche genutzt werden. Kurze Wege bedeuten auch weniger Ausfall bei extremen Witterungsbedingungen.

Dass es entgegen dem Sachsen-Trend sowohl in den dörflichen als auch in den städtischen Bereichen immer mehr Kinder gibt, ist das beste Ergebnis unserer Kommunalpolitik in Wilsdruff. Im Unterschied zur Großstadt wollen wir Kindern und Jugendlichen mehr Plätze im öffentlichen Raum bieten. Zu einem lebendigen Ort gehören auch Kinderlachen und sich treffende Jugendliche, nicht nur Friedhofsruhe.

Wirtschaft / Gewerbe

Die Freien Wähler unterstützen arbeitsintensive, produktive Ansiedlungen, wie z. B. Eberspächer, lehnen aber Steinbrüche, die zu Müllkippen werden sollen, ab. Mit der begrenzt vorhandenen Ressource Land muss vorausschauender umgegangen werden.

Eine räumliche und optische Trennung von Leben und Arbeiten ist anzustreben. Negativbeispiele wie die 12 Meter hohe Wandfläche von Wackler über der Stadt neben der Wohnbebauung dürfen nicht wiederholt werden.

Das Problem der Einkaufsmöglichkeiten löst sich nicht allein durch mehr Parkplätze. In Zeiten der Internetaufkäufe haben gerade lokale Produkte eine Chance. Mittlerweile wissen wir, dass Konkurrenz das Geschäft belebt, d. h. eine Straße mit mehreren Autohäusern oder Kneipen funktioniert weit besser als ein Einzelgeschäft oder Gasthaus. Unsere Kandidaten kennen das Thema aus persönlicher Erfahrung und werden die Bedingungen für Unternehmer mit Initiative verbessern.

Unser Anspruch, jeden Ortsteil in seiner unverwechselbaren Identität zu fördern, hat beispielhafte Ergebnisse. Die Gleichbehandlung der Dörfer und der städtischen Bereiche wird von unseren Kandidaten garantiert.